

" ... wow, wir stehen nicht nur auf den Schultern von Joschka Fischer, sondern auch auf denen unserer Großväter."

Deutsche Kriegspropaganda: Verharmlosung des NS-Vernichtungskrieges und des Holocaust

Hubert Brieden

I. 2021: Historische Vorbilder einer grünen Kanzlerkandidatin

a. Die Wehrmacht als Friedensstifterin

Worauf es hinauslaufen würde, war absehbar. Keine Wählerin, kein Wähler der Grünen soll sagen, man habe nicht wissen können, was kommt. Man hätte sich nur ein wenig bemühen müssen. Am 5. Mai 2021 wurde die Politikerin Annalena Baerbock, damals noch Kanzlerkandidatin der Grünen, im Rahmen einer Tagung des Atlantic Council interviewt. Die US-Amerikaner wollten wissen, was sie von ihr als möglicher zukünftiger deutscher Regierungschefin zu erwarten hätten. So wurde sie gefragt, ob für sie der Grüne Josef Fischer ein Vorbild sei, der ja in früheren Jahren auf anti-amerikanischen Demonstrationen Molotow-Cocktails geworfen habe, sich später aber als Außenminister zum vehementen NATO- und US-Unterstützer gewandelt habe. Fischer sei Teil der grünen Partei, antwortete Baerbock und als er Außenminister war, sei sie Mitglied der Grünen geworden. Das sei 2004 und für sie ein sehr emotionaler Moment gewesen, weil Europa [sie meint die EU, HB] sich nach Osten vergrößert habe und sie komme aus einer Region bei Berlin, die sich Brandenburg nenne. Dann versucht sie ihr Geschichts- und Traditionsverständnis zu erläutern: *"Das war Ostdeutschland. Und das hat eine direkte Grenze über die Oder zu Polen. Und mein eigener Großvater kämpfte dort [1945] an diesem Fluss, an dieser Grenze. Und ich stand dort 2004 auf dieser Brücke, die offensichtlich wieder aufgebaut war zwischen Polen und Deutschland, als Joschka Fischer als Außenminister, zusammen mit seinem Kollegen von der polnischen Seite, erneut die Wiedervereinigung Europas feierte. Und das war wirklich der Moment, als ich dachte, wow, wir stehen nicht nur auf den Schultern von Joschka Fischer, sondern auch auf denen unserer Großväter, die es möglich machten, dass Länder die Feinde waren erneut nicht nur in Frieden, sondern in Freundschaft zusammen sind. Und auf diesem Grund stehe ich weiterhin, für ein Europa kämpfend, das in Freundschaft lebt, in einem gemeinsamen, integrierten Markt. Und dafür brauchen wir Institutionen wie die EU genauso wie eine starke transatlantische Beziehung, weil dies nicht möglich wäre, unsere Wiedervereinigung, ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten. So wird, yeah, die Geschichte weiter gebaut. Aber das ist wirklich wichtig für mich. Andernfalls machte es keinen Sinn Kanzler zu werden."*

*Geschichte ist nichts, was wie ein Fluss fließt. Sie ist immer ein Moment, in dem Leute sich den Mut nehmen müssen, aktiv an der Zukunft zu bauen. So macht es keinen Sinn zu sagen, ich folge nur dem, was Joschka Fischer vor fünfzehn Jahren tat. Ich nehme das Beste aus der Vergangenheit und bringe es in die Zukunft."*¹

Die grüne Kanzlerkandidatin Baerbock sieht sich also in der Nachfolge ihres Großvaters, der als Wehrmichtsangehöriger das NS-Regime gegen die Rote Armee verteidigte. Die Wehrmacht kämpfte mit allen Mitteln für ein Unrechtsregime und garantierte damit die Weiterexistenz von Konzentrations-, Kriegsgefangenen-, und Zwangsarbeiterlagern, den Weiterbetrieb von Gefängnissen und Zuchthäusern, die Fortsetzung von Misshandlungen, Foltern und Massenmord. Doch davon schweigt Baerbock. Und nichts erfährt man davon, was ihr Opa denn vor den Kämpfen an der Oder so alles in der Wehrmacht machte, wo er kämpfte, in welchen Einheiten und welche militärische Funktion er hatte. Stattdessen behauptet sie, ihr Großvater habe - genau wie der grüne Außenminister Josef Fischer dafür gesorgt, *"dass Länder die Feinde waren erneut nicht nur in Frieden, sondern in Freundschaft zusammen sind"*. Es dürfte einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik sein, dass eine Kanzlerkandidatin die Wehrmacht als Friedensstifterin beschreibt.

b. Der Grüne Josef Fischer und die Verharmlosung von Auschwitz

Der zweite Heroe, auf dessen Schultern Baerbock sich stehen sieht, ist Josef Fischer, Außenminister der Regierung unter SPD-Kanzler Gerhard Schröder, die den ersten Kriegseinsatz deutschen Militärs nach 1945 zu verantworten hat. Vom März bis Juni 1999 beteiligte sich die Bundeswehr im Rahmen der Nato am Angriff gegen die Republik Jugoslawien. Da keine Zustimmung des UN-Sicherheitsrates vorlag, war der Einsatz völkerrechtswidrig. Josef Fischer, gleichzeitig Vizekanzler der Regierung, war nicht nur einer der Hauptverantwortlichen für diesen Angriffskrieg, er

1 Atlantic Council, Flagship Event, Wed, May 5, 2021, 8.30 am ET Interview mit Annalena Baerbock, Moderation: Fareed Zakarie; EU-US Future Forum, dreitägige Konferenz 5.-7. Mai 2021 für Führungskräfte mit dem Ziel, eine neue transatlantische Agenda zu entwickeln und die Zusammenarbeit zwischen EU und USA zu vertiefen. Unter: <https://www.atlanticcouncil.org/news/transcripts/analena-baerbock-on-a-transatlantic-green-deal-and-german-strategies-in-facing-russia-and-china/>
Englischer Originaltext: "It was eastern Germany. And it has a direct border over the Oder River to Poland. And my own grandfather fought like in the winter of [1945] at this river, at this border. And I was there standing in 2004 on this bridge, which obviously was rebuilt between Poland and Germany, when Joschka Fischer as foreign minister, together with his colleague from the Polish side, was celebrating again the reunification of Europe. And this was really the moment when I thought, wow, we are standing on the shoulders not only on Joschka Fischer, but also of our grandparents, who made it possible that countries who were enemies are again not only in peace but in friendship together. And this is what the ground where I'm standing on, fighting for a Europe which lives in friendship, in a common integrated market. And for this, we need institutions like the EU, like a strong transatlantic relation, because this wouldn't have been possible, our reunification, without support from the US. So it's, yeah, building on our history. But this is really important for me. Otherwise, it won't make sense to become a chancellor. History is nothing which just flows like a river. It's always a moment where people have to take the courage to build the future actively. So it doesn't make sense to say I just follow up what Joschka Fischer did fifteen years ago. I take the best from the past to bring it in the future."

rechtfertigte ihn auf einem Parteitag der Grünen mit der Begründung, ein Völkermord an den Kosovoalbanern, ein neues Auschwitz müsse verhindert werden. Wörtlich sagte Fischer:

*„Auschwitz ist unvergleichbar. Aber ich stehe auf zwei Grundsätzen, nie wieder Krieg, nie wieder Auschwitz, nie wieder Völkermord, nie wieder Faschismus. Beides gehört bei mir zusammen.“*²

Obwohl er zunächst die Unvergleichbarkeit von Auschwitz einräumt, behauptet er dennoch zur Rechtfertigung seiner Kriegszustimmung, ein neues Auschwitz müsse verhindert werden. Dr. Heinz Loquai, damals Brigadegeneral der Bundeswehr und bis Ende März 1999 als deutscher Beobachter und Militärberater bei der OSZE-Vertretung in Wien tätig, war für die täglichen Meldungen aus dem Kosovo zuständig. Er konnte dort einen guten Einblick in die Entwicklung und Zuspitzung des Kosovo-Konfliktes gewinnen. 2005 führte er während eines Vortrages für den Arbeitskreis Regionalgeschichte aus:³

"Die Lageschilderung deutscher Politiker und der des größten Teils der Presse liefen auf dieser Ebene der Begründung: Vor dem 24. März, also vor dem Kriegsbeginn, verübten angeblich jugoslawische Truppen an den Kosovoalbanern großflächige ethnische Vertreibungen oder gar einen Völkermord. Die beiden Minister Josef Fischer und Rudolf Scharping [Verteidigungsminister, H.B.] spielten an der Propagandafront eine herausragende Rolle. Sie rückten das Geschehen in der jugoslawischen Provinz nahe an den Holocaust, den Völkermord an 6 Millionen Juden. Doch wie bewerteten internationale Organisationen, die Nachrichtenexperten im Auswärtigen Amt und im Verteidigungsministerium die humanitäre Lage im Kosovo kurz vor Beginn des Nato-Krieges gegen Jugoslawien? Ich bringe Ihnen hier mal einige Zitate: Im Tagesbericht der OSZE im Kosovo heißt es am 17. März, das ist eine Woche vor Beginn des Krieges: 'Die allgemeine Situation über die gesamte Region hinweg bleibt angespannt, aber ruhig.' Völkermord? Holocaust? Am 18. März genau die gleiche Feststellung. In einer Leitungsvorlage des Auswärtigen Amtes, die an Fischer ging - ich habe die selbst gesehen, die ist inzwischen auch veröffentlicht - heißt es zur humanitären Lage im Kosovo am 19. März 1999: 'Von Flucht, Vertreibung und Zerstörung sind alle dort lebenden Bevölkerungsgruppen gleichermaßen betroffen.' Bürgerkrieg also. Das Amt für Nachrichtenwesen der Bundeswehr, Nachrichtenzentrale, Tagesmeldung zur G2A-Vorlage, am 22. März 99: 'Tendenzen zur ethnischen Säuberung sind weiterhin nicht zu erkennen.' Und am 23. März 99, einen Tag vor Kriegsbeginn: 'Entgegen Medienberichten ist derzeit weiterhin keine Großoffensive jugoslawischer Sicherheitskräfte im Kosovo erkennbar. Die Auseinandersetzungen überschreiten nicht das bisher bekannte Maß an Gewalt.' Und dann das Bundesverteidigungsministerium ebenfalls am 23. März: Die Formulierung ist sehr kompliziert. Sie

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Rede_Joschka_Fischers_zum_NATO-Einsatz_im_Kosovo#cite_note-2

3 Mitschnitt des Vortrages von Dr. Heinz Loquai unter: <https://radioflora.de/vor-20-jahren-der-kosovokrieg-vortrag-von-dr-heinz-loquai-ehemaliger-brigadegeneral-der-bundeswehr/>

sagt im Grunde genommen: *Es ist noch keine Großoffensive der jugoslawischen Kräfte. Die UCK [Bewaffnete Untergrundorganisation von Kosovo-Albanern, H. B.] tut alles, um durch Gewalt Gegengewalt zu erzeugen, damit letztendlich die Nato dann mit der Luftwaffe eingreift. Man muss jetzt fragen und vielleicht fragen Sie auch kritisch: Wussten das die Verteidigungsexperten des Verteidigungsministeriums und des Auswärtigen Amtes nicht besser? Wusste es die OSZE nicht besser? Die OSZE war inzwischen mit 1500 Beobachtern im ganzen Kosovo verteilt. Also die haben offenbar die Augen zugemacht und nichts gesehen. Die Bundeswehr hatte ein umfassendes Lagebild. Gehen wir mal davon aus, hier wird das Lagebild geschaffen, dann hatten sie die Erkenntnisse von OSZE-Beobachtern, die lagen vor im Verteidigungsministerium. Es gab von der Europäischen Union Beobachter vor Ort. Es gab Militärattachés und Diplomaten, die im Kosovo herumreisten. Es gab Nato-Aufklärungsflugzeuge, die jeden Tag über dem Kosovo flogen. Es gab Drohnen, das sind unbemannte Aufklärungsflugzeuge, die hatten die Deutschen dort, die auch über das ganze Kosovo flogen. Und es gab den Bundesnachrichtendienst, die haben sicherlich auch nicht geschlafen. Das heißt: Die Bundeswehr und das Auswärtige Amt hatten schon ein zutreffendes Bild, was im Kosovo ablief. Das Amt für Nachrichtenwesen der Bundeswehr hatte etwa täglich 2000 Meldungen aus dem Kosovo, die zu verarbeiten waren. Also, man kann schon davon ausgehen, wenn diese Leute nicht alle Tomaten auf den Augen hatten und wenn sie einigermaßen intelligent waren, dann mussten die ein treffendes Lagebild zustande bringen. Ich unterstelle ihnen nicht, dass sie böswillig waren, dass hier ein Komplott war, dass sie böswillig etwas anderes schrieben, als die Politiker behaupteten, sondern die machten ihre Arbeit. Und der deutsche militärische Nachrichtendienst war recht, recht gut, auch im internationalen Vergleich. Das heißt: Wir sehen hier eine unwahrscheinliche Diskrepanz zwischen dem, was Politiker gesagt haben und dem, was militärische und diplomatische Experten festgestellt haben. Keine außergewöhnliche Situation vor einem Krieg - schauen wir mal auf Irak. Auch da, 1999, im Kosovo wurde die Bevölkerung, wurde auch das deutsche Parlament hinters Licht geführt, was die Situation zu dieser Zeit im Kosovo betraf. Lassen sie mich noch ein Bild geben, um die ganze Ungeheuerlichkeit des Auschwitz-Vergleiches von Fischer noch einmal darzustellen: Das ist eine Statistik der OSZE, die die Menschen auflistet, die gewaltsam ums Leben gekommen sind und in den Monaten Dezember '98, Januar, Februar, März '99 umgekommen sind, in den vier Monaten vor Kriegsbeginn. Das sind Opfer von Gewaltverbrechen, das sind serbische Soldaten und Polizisten, das sind auf Seiten der Kosovo-Albaner Angehörige der Rebellen und das sind auch Zivilisten. Etwa 150, 200 Tote. Und da sprechen deutsche Minister vom Holocaust an 6 Millionen Juden. Dieser Vergleich ist so ungeheuerlich, dass man eigentlich noch heute nur beschämt sein kann, dass deutsche Minister so etwas getan haben. Eine Art Kriegsheld wurde und ist auch heute noch Josef Fischer. Er bezog sich*

auf Auschwitz, um den Krieg gegen Jugoslawien zu rechtfertigen, und erhält auch heute noch [2005, H. B.] anerkennendes Lob von den Medien, die ja - und das muss man sagen - überwiegend auch auf Seiten der Nato standen und den Krieg für gerechtfertigt hielten. So heißt es in einem Artikel der Zeit dieses Jahres [2005, H. B.]: 'Im Kosovokonflikt von 1998/99 hatte Fischer vielleicht schon seine stärkste Stunde. Als linker Politiker konnte er seine Partei und die pazifistisch geneigte Öffentlichkeit für den Krieg gewinnen.' Die stärkste Stunde von Josef Fischer!"

Und die Kanzlerkandidatin der Grünen und heutige Außenministerin sieht sich in der Nachfolge dieses Politikers, der die Öffentlichkeit zu Zeiten des Kosovokrieges systematisch belog und Auschwitz verharmloste.

Ex-Bundeswehr-General Dr. Heinz Loquai warnte bereits 2005: *"Der Kosovokrieg ist für sich allein ein lokales Ereignis, aber in seiner Bedeutung, in seiner Vorbereitung und seinen Folgen ist er weit überregional - insbesondere für Deutschland."*⁴

Aber nicht nur für Deutschland. Die Rechtfertigung des russischen Präsidenten für den Angriffskrieg auf die Ukraine entspricht der von Nato, deutscher Bundesregierung und des damaligen Außenministers Fischer für ihren Angriffskrieg auf Jugoslawien:

1. Es wird der Völkermord an einer nationalen Minderheit behauptet.
2. Zur Verhinderung dieses Völkermordes müsse militärisch interveniert werden.
3. Der Angriff findet ohne Einbeziehung des UN-Sicherheitsrates statt.

Anders als Fischer verstieg sich Putin bislang nicht zur Behauptung in der Ostukraine müsse eine neues Auschwitz verhindert werden. Fischer war 1999 in einer anderen Situation. Er musste den ersten Kriegseinsatz deutschen Militärs seit 1945 rechtfertigen und schreckte dabei vor nichts zurück.

Als sich im Vorfeld des Ukraine-Krieges Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) zu Gesprächen in Moskau aufhielt und Putin ihn auf den in Deutschland „vergessenen“ Jugoslawienkrieg ansprach, rechtfertigte Scholz diesen Krieg erneut mit der Lüge, es habe ein Völkermord verhindert werden müssen.⁵ Putin antwortete ihm, in der Ostukraine würde ein Genozid an der russischen Bevölkerung stattfinden – ebenfalls eine Lüge zur Rechtfertigung des Krieges.

Im Interview vor dem Atlantic Council offenbarte Baerbock nicht nur ihr revisionistisches Geschichts- und Traditionsverständnis, sondern offenbarte auch ihre Zukunftspläne:

"Und um zum Beispiel auf ihre Frage mit der NATO zurückzukommen, denke ich, die wichtigste Sache ist, eine neue strategische Agenda herauszubringen. Welches ist die Rolle der NATO im Jahr

4 Rede von Heinz Loquai unter: <https://radioflora.de/vor-20-jahren-der-kosovokrieg-vortrag-von-dr-heinz-loquai-ehemaliger-brigadegeneral-der-bundeswehr/>

5 Stern-online 15.2.2022

2021 und nicht 2004? Und wir sind unglücklicherweise mit der Situation der Ukraine konfrontiert. Wir haben gesehen, dass das woran wir damals 2004 glaubten, dass es niemals wieder Krieg in Europa geben werde, nicht wahr ist. Und deshalb müssen wir unsere strategischen Ziele innerhalb der NATO, innerhalb der EU erneut definieren, uns den neuen vor uns liegenden Herausforderungen stellen, auch Ressourcen bereitstellen, zum Beispiel Ausgaben für militärische Zwecke.

Aber - dies ist 2021 ebenfalls wichtig - die Bedrohung besteht nicht nur durch Cyber, es gibt die Klima-Krise, es gibt COVID. Es breitet sich pandemisch weltweit aus. Deshalb ist es für mich so wichtig, dass keine neue Mauer um Europa oder die transatlantische Region gebaut wird, sondern dass wir wirklich zusehen, in einer Welt starker institutionalisierter Menschenrechte zusammenzuarbeiten, aber aufpassen, dass wir andere Länder wie China, wie Russland haben, die auch in einem neuen strategischen Kampf mit uns sind."⁶

Sie sieht Deutschland und "den Westen" also bereits Anfang Mai 2021 in einem geostrategischen Machtkampf mit China und Russland. Dazu strebt sie ein transatlantisches Bündnis an in einer "Welt institutionalisierter Menschenrechte", was immer das bedeuten mag. Die Ziele von Nato und EU müssten entsprechend angepasst und die notwendigen militärischen Ressourcen bereitgestellt werden. Rund 9 Monate vor dem Angriff der russischen Armee auf die Ukraine am 24. Februar 2022 fordert sie ein Aufrüstungsprogramm gegen die konkurrierenden Großmächte China und Russland und bezieht sich zuvor positiv auf ihren Wehrmachtsopa und Josef Fischer. Die so genannte "Zeitenwende", von der Bundeskanzler Scholz später redete, war zu diesem Zeitpunkt bereits eingeleitet. Gleichzeitig zeichnet sich eine "Zeitenwende" in der Erinnerungspolitik ab. Sie und andere, behauptet Baerbock, hätten 2004 daran geglaubt, dass es niemals wieder Krieg in Europa geben würde. Kann ihr Gedächtnis so kurz sein? Nur fünf Jahre vorher hatte der Angriffskrieg der Nato und der Bundeswehr auf Jugoslawien stattgefunden, in dem ihr Vorbild Fischer den Höhepunkt seiner Karriere erlebte. Oder meinte sie, nach dem Kosovokrieg seien die Machtverhältnisse in Europa endgültig geklärt?

6 Atlantic Council, Flagship Event, Wed, May 5, 2021, 8.30 am ET Interview mit Annalena Baerbock a. a. O. Englisches Original: And coming back to your question also with the NATO, for example, I think the most important thing is to put out a new strategic agenda. What is the role of the NATO in the year of 2021 and not in 2004? And we have, unluckily, faced Ukraine situation. We have seen that what we believed back in 2004, that there is never again war in Europe, is not true. And therefore, we have to redefine our strategic goals within NATO, within the EU, and coming up with the new challenges ahead, also fulfill it with resources, for example with military expenditures. But—this is also important for 2021—the threats are not only cyber, it's the climate crisis. It's COVID. It's pandemics worldwide. So for me it's so important that it's not building a new wall around Europe or transatlantic region, but really seeing that we work together in a world of institution of strong human rights, but being aware that we have other countries like China, like Russia who are also in a new strategic fight with us."

Die SPD/FDP/Grünen-Regierung, der Baerbock als Außenministerin dient, setzt die Ankündigungen aus dem Jahr 2021 in die Tat um: Verabschiedet wird das größte Aufrüstungsprogramm seit Gründung der Bundeswehr und der geostrategische Kampf gegen die konkurrierenden Großmächte wird eskaliert. Und Menschenrechte gibt es bei Baerbock nur in institutionalisierter Form und nicht als gelebte, universale Rechte. Das Massensterben von Flüchtlingen im Mittelmeer geht weiter, ohne dass die Bundesregierung Initiativen ergriffe, diese zumindest zu verringern. Und im Falle der möglichen Auslieferung des Journalisten Julian Assange an die USA, der verfolgt wird, weil er Kriegsverbrechen des US-Militärs öffentlich machte, hält sich Baerbock und die Regierung, der sie angehört, zurück. Die Bundestagsabgeordnete der Linken Sevim Dagdelen kommentierte dies so: *"Was für eine unsägliche Doppelmoral, russische Kriegsverbrechen in der Ukraine anzuprangern, sich aber gleichzeitig feige wegzuducken, wenn US-Präsident Joseph Biden mit seinen britischen Helfern unter absurden juristischen Spionagevorwürfen den Aufklärer US-amerikanischer Kriegsverbrechen im Irak und in Afghanistan verfolgen lässt."*⁷

Die Doppelmoral zeigt sich aber auch im Umgang mit der NS-Geschichte: Die Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP setzt die Politik der Vorgängerregierungen fort, den Opfern von Wehrmachts- und SS-Massakern und ihren Nachkommen u. a. in Italien Entschädigungszahlungen zu verweigern. Sie begründet dies mit der so genannten "Staatsimmunität". derzufolge Bürger fremder Staaten keine Klage gegen "hoheitliche Aktivitäten" des deutschen Staates einreichen könnten. Da italienische Gerichte diese Rechtsauffassung nicht teilen und die Bundesrepublik zu Zahlungen verurteilt haben, klagt diese vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag gegen Italien. Dazu schreibt die Internetplattform German-Foreign-Policy, dass NS-Massenverbrechen folgenlos bleiben sollen, übertreffe noch die verbreitete Straflosigkeit für Kriegsverbrechen westlicher Staaten. *"Peinlich für Berlin ist, dass es die justizielle Aufarbeitung von NS-Massenverbrechen zu einem Zeitpunkt zu verhindern sucht, zu dem der Westen sich anschickt, tatsächliche oder angebliche russische Kriegsverbrechen in der Ukraine vor einem internationalen Gerichtshof abzuurteilen."*⁸

Muss man sich noch darüber wundern, dass die deutsche Außenministerin bei einem Staatsbesuch in Estland im April 2022 zwar ein Denkmal für die Opfer des Kommunismus besuchen wollte, ein Gedenken für die Opfer der NS-Besatzung, unter der fast die gesamte jüdische Bevölkerung ermordet wurde, aber nicht vorgesehen war?⁹ In allen baltischen Staaten werden heute ebenso wie

7 Dagdelen, Sevim: Eiskalt im Stich gelassen, Julian Assange und die Doppelmoral des Westens, in: Junge Welt 20.6.2022

8 Folgenlose Kriegsverbrechen, unter: www.german-foreign-policy.com/news/detail/8909, 3.5.2022

9 Das Gedenken der Wehrhaften, unter: www.german-foreign-policy.com/news/detail/8897 vom 21.4.2022

in der Ukraine einheimische Helfer der Nazis beim Judenmord öffentlich mit Straßenbenennungen und Denkmälern geehrt. Aus Rücksicht auf die baltischen und ukrainischen Verbündeten im Kampf gegen Russland lehnte es auch die SPD-FDP-Grünen-Regierung im Dezember 2021 ab, einer Resolution der UN-Generalversammlung zuzustimmen, die sich gegen "die Verherrlichung des Nationalsozialismus und seiner Kollaborateure richtet".¹⁰

Die Ziele der deutschen Außenministerin in Bezug auf Russland sind in ihrer Radikalität kaum zu übertreffen. Zu den antirussischen Sanktionen meint sie: *"Das wird Russland ruinieren."*¹¹ Was würde das bedeuten? Zerfall des Landes, Bürgerkriege, Hungersnöte, unzählige von Toten. Aber das größte Land der Erde soll nicht nur ruiniert werden. Baerbock fordert darüber hinaus: *"Die Ukraine muss gewinnen."*¹² Unterstützt wird sie dabei von der EU-Kommissarin und ehemaligen deutschen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU), die proklamierte: *"Wir wollen, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnt."*¹³ Es handelt sich nach den Bemühungen der kaiserlichen Reichswehr im Ersten und denen der NS-Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg um den dritten Versuch, Russland militärisch und ökonomisch niederzuringen und zu zerschlagen. Um diese Ziele zu erreichen, werden Waffen an die Ukraine geliefert, was zu immer mehr Toten und Zerstörungen führen wird. Der ehemalige US-Diplomat Chas Freeman meinte sarkastisch, der Westen handele nach der Devise: *"Wir kämpfen bis zum letzten Ukrainer für die ukrainische Unabhängigkeit."*¹⁴ Die westliche Boykott- und Sanktionskampagne richtet sich inzwischen gegen russische Musiker, Schriftsteller und Sportler. Russische Filme und Literatur sollen nicht mehr gelesen werden.¹⁵ Sowjetische Ehrenmale zur Erinnerung an die Opfer der roten Armee bei der Befreiung Europas von der NS-Terrorherrschaft werden von Nazis beschmiert. Dem russischen Gegner werden jegliche rationalen Beweggründe abgesprochen. Auffallend ist, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine immer wieder als "Blitzkrieg" oder "Vernichtungskrieg" bezeichnet, Putin wahlweise mit Hitler und Stalin verglichen wird.¹⁶

10 ebd.

11 Redaktionsnetzwerk Deutschland 25.2.2022

12 Sebastian Lang; Baerbock: "Die Ukraine muss gewinnen". zdf.de 2.6.2022

13 FAZ.net 6.5.2022

14 Maté, Aaron: US fighting Russia 'to the last Ukrainian: veteran US diplomat.thegrazone.vom 24.3.2022, zit in: <https://www.german-foreign-policy.com> 3.6.2022

15 vgl. die Übersicht über antirussische Maßnahmen "Die dritte Front" v. 7.3.2022 unter: <http://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8861>

16 vgl. etwa Frankfurter Allgemeine-online v. 27.2.2022: "Putins Blitzkrieg ist gescheitert"; Berliner Zeitung-online v. 24.2.2022: "Botschafter der Ukraine: Putin führt einen 'Blitzkrieg'"; NTV v. 2.3.2022-online: "Putins lahrender Blitzkrieg"; Welt-Online v. 24.2.2022: "Putins 1. September 1939"; Frankfurter Allgemeind-online v. 25.4.2022: "Wie Ukrainer im Vernichtungskrieg überleben" usw.

II. Traditionen des Hasses nach 1945

a. Verschweigen der NS-Verbrechen, Antisemitismus, Antikommunismus, Russenphobie

Nach 1945 wurde vor allem in Westdeutschland über die unter der NS-Herrschaft begangenen Verbrechen kaum geredet. Die Entnazifizierung scheiterte nachdem sie in deutsche Hände gelegt worden war; NS-Täter wurden entlastet und den Zeugenaussagen der Opfer nur noch wenig Bedeutung beigemessen.¹⁷ Angesichts der zerbombten Städte stilisierten sich die meisten Deutschen als die wahren Opfer des Krieges. Über die Opfer der Gegenseite - zum Beispiel 27 Millionen Toten allein in der Sowjetunion - wurde geschwiegen. NS-Verbrechen wurden vor allem durch die Kriegsverbrecherprozesse der Alliierten bekannt. 1949/50 konstatierte Hannah Arendt nach einem Besuch in Deutschland eine allgemeine Gefühllosigkeit: *"Doch nirgends wird dieser Albtraum an Zerstörung und Schrecken weniger verspürt und nirgends wird weniger darüber gesprochen als in Deutschland."* (...) *Dieser allgemeine Gefühlsangel, auf jeden Fall aber die offensichtliche Herzlosigkeit, die manchmal mit billiger Rührseligkeit kaschiert wird, ist jedoch nur das auffälligste äußerliche Symptom einer tief verwurzelten, hartnäckigen und gelegentlich brutalen Weigerung, sich dem tatsächlich Geschehenen zu stellen und sich damit abzufinden."*¹⁸ Diese *"Flucht vor der Wirklichkeit"* - so Arendt - sei *"auch eine Flucht vor der Verantwortung"*.¹⁹ Im Zuge der Remilitarisierung, die sich in Westdeutschland überwiegend auf das altbewährte NS-Personal stützte, waren besonders Fragen nach den Verbrechen der Wehrmacht tabuisiert. In den Schwärmereien der deutschen Außenministerin Baerbock für ihren Wehrmachts-Großvater findet diese Verleugnung der NS-Verbrechen, die Ausblendung der Wirklichkeit und die *"Flucht vor Verantwortung"* ihre aktuelle Ausprägung. Während es auf den T-Shirts von Neonazis schlicht heißt *"Opa war Soldat, kein Verbrecher"*²⁰, geht Baerbock einen Schritt weiter. Ihr Opa war nicht nur Wehrmachtssoldat und kein Verbrecher, sondern wirkte für Frieden und Freundschaft in Europa. Die NS-Geschichte wurde in Deutschland - von Ausnahmen abgesehen - erst seit den 1970er Jahren aufgearbeitet. Aber für viele Städte, Kleinstädte und Dörfer liegen bis heute keine oder nur unzureichende Untersuchungen vor. In vielen Familien blieb die NS-Geschichte bis heute tabuisiert. Die Folgen dieser Geschichtsvergessenheit können zur Zeit an der politischen und journalistischen Kriegspropagandafront besichtigt werden.

Die Naziideologie basierte auf zwei Pfeilern: Antisemitismus und

Antikommunismus/Bolschewismus/Sozialismus. In der NS-Propaganda verschmolzen beide

17 vgl. Forschungsprojekt des Arbeitskreises Regionalgeschichte zu Karriere von NS-Tätern nach 1945

18 Arendt, Hannah: Besuch in Deutschland, Berlin 1993, S. 24 f.

19 ebd. S. 26

20 siehe "Wehrmacht 1945.de, der Online-shop für Waffentechnik und Geschichte der Wehrmacht" - <https://www.wehrmacht1945.de/Opa-war-Soldat-kein-Verbrecher/Opa-war-Soldat-kein-Verbrecher-T-Shirt--592.html>

weltanschaulichen Konstrukte miteinander und verbanden sich mit dem bereits aus dem Ersten Weltkrieg grassierenden Russenhass. Beispielhaft ein Zitat von Adolf Hitler aus seinem Buch "Mein Kampf": *"Im russischen Bolschewismus haben wir den im zwanzigsten Jahrhundert unternommenen Versuch des Judentums zu erblicken, sich die Weltherrschaft anzueignen (...)"*²¹ An anderer Stelle schreibt Hitler: *"Indem ich den Juden als Führer der Sozialdemokratie erkannte, begann es mir wie Schuppen von den Augen zu fallen."*²²

Um nicht über die sozialen und ökonomischen Ursachen des Elends, nicht über das kapitalistische Wirtschaftssystem reden zu müssen, wie es die Organisationen der Arbeiterbewegung taten, betrieben die Nazis Sündenbockpolitik. "Die Juden" oder im allegorisierenden Singular "der Jude" wurde für alle Misstände verantwortlich gemacht. Seit dem 19. Jahrhundert versuchten deutsch-nationale Organisationen mit antisemitischen Verschwörungserzählungen den wachsenden Einfluss von Sozialdemokraten und Marxisten zurückzudrängen. Seit der Oktoberrevolution wurden auch russische Bolschewisten und ihre vermeintlichen kommunistischen Helfershelfer in Deutschland auf diese Weise bekämpft. Schon die rechtsterroristischen Freikorps hatten in der Novemberrevolution und in den Jahren danach Krieg gegen "die Roten" und damit gegen das vermeintlich "internationalistische Weltjudentum" geführt. Die NSDAP setzte diese Tradition fort, viele ihrer Funktionäre waren in den Freikorps sozialisiert worden.

Nebenbei bemerkt: Wie im deutschen waren auch im ukrainischen und im russischen Nationalismus Antisemitismus und Antikommunismus/Antibolschewismus von Anfang an feste Bestandteile der Ideologie. Bereits in den Jahren der ersten Versuche ukrainischer Staatsbildung nach dem Ersten Weltkrieg, während des Bürgerkrieges, wurden 50.000 - 60.000 Jüdinnen und Juden von russischen Konterrevolutionären und ukrainischen Nationalisten ermordet.²³ Für etwa 40 Prozent der Morde waren ukrainische Nationalisten verantwortlich.²⁴ Juden galten russischen und ukrainischen Nationalisten als Träger der bolschewistischen Herrschaft.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die jüdischen Gemeinden in der Ukraine dann von deutschen und ukrainischen Nationalisten gemeinsam und endgültig vernichtet - wobei die Deutschen nicht nur mordeten, sondern die Aktionen anleiteten und überwachten. Der Zweite Weltkrieg bot den Nazis die Möglichkeit, den Kampf gegen Juden und russische Bolschewisten zum Vernichtungskrieg zu eskalieren. In Polen, wo es große jüdische Gemeinden gab, und vor allem in der Sowjetunion fand dieser Kampf der Nazis ihren grauenhaften Höhepunkt: Die Zentren "des Weltjudentums" sollten

21 Hitler, Adolf: Mein Kampf, zwei Bände in einem Band, ungekürzte Ausgabe, München 1935, S. 751

22 ebd. S. 64

23 Struve, Kai: Deutsche Herrschaft, ukrainischer Nationalismus, antijüdische Gewalt, Der Sommer 1941 in der Westukraine, Berlin/Boston 2015, S. 80.

24 Später, Erich: Die "Befreiung der Nation", Wie sich Staatlichkeit und Nationalismus der Ukraine entwickelten, in: Kronauer, Jörg: "Ukraine über alles!", Ein Expansionsprojekt des Westens, Hamburg 2014, S. 34

endgültig vernichtet werden. In Schulungsmaterialien der Wehrmacht hieß es vor dem Angriff auf Polen, Juden und Polen sei nicht zu trauen und "Mitleid sei fehl am Platze". "*Juden seien, erfuhr der deutsche Soldat etwa im 'Taschenbuch: Polnisches Heer', 'bolschewistenfreundlich und Deutschenhasser' und die Radiosender Warschau und Lodź seien 'stark verjudet'*".²⁵ Die Wehrmacht war durch und durch antisemitisch und antibolschewistisch und bereit für den Vernichtungskrieg. Zu den Zielen der deutschen Luftwaffe in Polen gehörten die jüdischen Viertel in so genannten "Judenstädten". Das jüdische Viertel von Warschau wurde am Vorabend des jüdischen Neujahrsfestes am 13. September 1939 mit Brandbomben angegriffen. Ganze Straßenzüge standen in Flammen.²⁶

Gleich nach der Besetzung Polens durch die Wehrmacht wurden jüdische Menschen systematisch diskriminiert, entrechtet, in Ghettos und Lagern eingesperrt und schließlich ermordet. Auch christliche Polen galten den Nazis als slawische Untermenschen, die den deutschen Besatzern als Arbeitskräfte zu dienen hatten.

Nach dem Angriff auf die Sowjetunion wurde der antijüdische und antibolschewistische Krieg weiter radikalisiert. Juden und Kommunisten hatten keinerlei Recht auf Leben, besonders so genannte "jüdisch-bolschewistische Kommissare" wurden sofort ermordet. Bei den Mordaktionen kooperierten die Deutschen im Baltikum und in der Ukraine mit den jeweils einheimischen nationalistischen antisemitischen und antikommunistischen Organisationen. Ein Großteil der Bewachungsmannschaften in Arbeits- und Vernichtungslagern der SS bestand aus Ukrainern, den so genannten Trawniki. Besonders im Krieg gegen Partisanen eskalierte die antikommunistische und antisemitische Gewalt. Partisanen galten als Verkörperung des heimtückischen "bolschewistisch-jüdisch-russischen Untermenschen". Dörfer, welche die Deutschen der Unterstützung von Partisanen verdächtigten, wurden zerstört, ihre Einwohner ermordet. Der Holocaust bildete das Zentrum des Vernichtungskrieges der Deutschen gegen den "jüdischen Bolschewismus". Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde über die Gräueltaten der Wehrmacht, der SS und ihrer einheimischen Helfershelfer geschwiegen. Aber die NS-Ideologie war nach wie vor virulent. Verwüstungen von jüdischen Friedhöfen und andere antisemitische Vorfälle waren in den 1950er Jahren in der Bundesrepublik keine Seltenheit. Allerdings machten die Alliierten nicht zuletzt der Bundesregierung unter Kanzler Adenauer deutlich, dass antisemitische Propaganda in der Öffentlichkeit nicht mehr geduldet wurde.

25 Brieden, Hubert / Rademacher, Tim; Luftwaffe, Judenvernichtung, totaler Krieg, Neustadt a. Rbge. 2010, S. 111

26 ebd. S. 135 ff. Vgl. auch das Radiofeature "Besonders stark brennt das Judenviertel unter:
<https://radioflora.de/besonders-stark-brennt-das-judenviertel-der-angriff-auf-polen-die-deutsche-luftwaffe-und-der-holocaust/>

Gegen den zweiten Pfeiler der Naziideologie, den Antibolschewismus bzw. Antikommunismus und den Hass gegen den russischen Erbfeind wurde in der Bundesrepublik dagegen nichts unternommen - im Gegenteil er war im eskalierenden Kalten Krieg zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion und im Zuge der Remilitarisierung weiterhin nutzbar.

Wie bereits Hannah Arendt, konstatierten die Psychologen Alexander und Margarethe Mitscherlich in Deutschland eine „Unfähigkeit zu trauern“ und stellten 1967 in ihrem gleichnamigen Buch fest: *„Dieser Ausfall an Mitgefühl ist psychologisch doppelt begründet: Die Ideologie der Nazis ist zwar nach 1945 pauschal außer Kurs geraten, was aber nicht bedeutet, dass man eine sichere innere Distanz zu ihr gefunden hätte. Dazu wäre eine kritische Auseinandersetzung, zum Beispiel eine Untersuchung auf die Wahnhaftigkeit mancher Teile dieser 'Weltanschauung', notwendig gewesen; aber sie kam nicht zustande. So haben sich, sozusagen naiv, weil unreflektiert, Teilstücke dieses Weltbildes völlig unbehelligt erhalten. Das folgenreichste dürfte der emotionale Antikommunismus sein. Er ist die offizielle staatsbürgerliche Haltung, und in ihm haben sich ideologische Elemente des Nazismus mit denen des kapitalistischen Westens amalgamiert. So ist eine differenzierte Realitätsprüfung für alles, was mit dem Begriff ‚kommunistisch‘ bezeichnet werden kann, ausgeblieben. Das unter Adolf Hitler eingeübte Dressat, den eigenen aggressiven Triebüberschuss auf das propagandistisch ausgenutzte Stereotyp ‚Kommunismus‘ zu projizieren, bleibt weiter gültig; es stellt eine Konditionierung dar, die bis heute nicht ausgelöscht wurde, da sie in der weltpolitischen Entwicklung eine Unterstützung fand. Für unsere psychische Ökonomie waren der jüdische und der bolschewistische Untermensch nahe Verwandte. Mindestens, was den Bolschewisten betrifft, ist das Bild, das vom Dritten Reich entworfen wurde, in den folgenden beiden Jahrzehnten kaum korrigiert worden. Die Einstellung zu den Juden hat eine gewisse Veränderung erfahren. Zunächst hat man ihnen gegenüber den Krieg nicht verloren, sondern in der ‚Endlösung‘ nahezu das Ziel der Auslöschung einer Minorität erreicht. Die Gewissensseite wurde später immerhin soweit mobilisiert, dass eine Distanzierung von diesem Orgasmus der Destruktion erfolgte.“²⁷*

Man muss ergänzen: Selbst diese Distanzierung erfolgte nur von Teilen der Gesellschaft. Und das Bild vom russisch-bolschewistischen Untermenschen blieb ohnehin weitgehend erhalten ... und wurde in Familien, Schulen und Massenmedien an die Nachkriegsgenerationen weitergegeben.

b. Sexualisierte Gewaltphantasien

Ein wesentlicher Bestandteil antisemitischer Propaganda seit dem 19. Jahrhundert bestand darin, "den Juden" als moralisch verkommen darzustellen, er sei verantwortlich, hieß es, für Schmutz und

27 Mitscherlich, Alexander und Margarethe: Die Unfähigkeit zu trauern, München 1977, S. 41 f.

Schund in der Kultur, für Prostitution und jede Form sexualisierter Gewalt. Hitler benennt in *"Mein Kampf"* einige Gründe, warum er angeblich zum Antisemiten wurde: *"Es war dies die allgemeine Auffassung von Sitte und Moral, wie man sie von einem großen Teil des Judentums ganz offen zur Schau getragen und bestätigt sehen konnte. Hier bot wieder die Straße einen manchmal bösen Anschauungsunterricht. Das Verhältnis des Judentums zur Prostitution und mehr noch zum Mädchenhandel selber konnte man in Wien studieren wie wohl in keiner sonstigen westeuropäischen Stadt, südfranzösische Hafenorte vielleicht ausgenommen. Wenn man abends so durch die Straßen und Gassen der Leopoldstadt lief, wurde man auf Schritt und Tritt, ob man wollte oder nicht, Zeuge von Vorgängen, die dem Großteil des deutschen Volkes verborgen geblieben waren, die der Krieg den Kämpfern an der Ostfront Gelegenheit gab, Ähnliches ansehen zu können, besser gesagt, ansehen zu müssen. Als ich zum ersten Mal den Juden in solcher Weise als den ebenso eilig kalten wie schamlos geschäftstüchtigen Dirigenten dieses empörenden Lasterbetriebes des Auswurfes der Großstadt erkannte, lief mir ein leichtes Frösteln über den Rücken."*²⁸

Hitler reproduziert hier die Vorurteile, die gegenüber Juden seit dem 19. Jahrhundert im Umlauf waren, zu denen auch "der Jude" als Mädchenhändler und Vergewaltiger gehörte.²⁹ Auch Homosexualität und die Auflösung der Geschlechterrollen schrieben Antisemiten dem vermeintlich verderblichen jüdischen Einfluss zu. Selbstbewusste Frauen und deren Emanzipation galten ebenso als jüdisch wie feminine Männer. Der soldatische deutsche Mann hatte stramm zu stehen und die Frauen unter der Knute zu halten.³⁰

Klaus Theweleit hat in seinem Buch *"Männerphantasien, Die Psychoanalyse des weißen Terrors"* herausgearbeitet, dass *"das Kernstück aller faschistischen Propaganda"*, der Erhalt des Körperpanzers des soldatischen Mannes sei. Lust, Sexualität, oder der Wunsch nach einem glücklichen Leben, dem "Himmel auf Erden" werde für den gepanzerten Mann zur Gefahr und müsse daher bekämpft werden. Der Kampf für ein besseres Leben hier und heute werde zur Krankheit, Lebenslust zu Seuche erklärt. Theweleit führt aus: *"Der Verfall der Massen an die 'Lustseuche' - der ist es, der sie in gleicher Weise anfällig für 'den Juden' wie für den Bolschewismus macht: die 'Massenhurerei'".*³¹ Die Verbindung von Judentum und so genannter "Lustseuche" war ständiges Thema in der antisemitischen Nazi-Hetzschrift *"Der Stürmer"*:

28 Hitler, Adolf a. a. O. S. 63 f.

29 vgl. Leiskau, Katja / Geppert, Daniela: "Alte Thaler, junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber", Sexismus und Voyeurismus, in: Golg, Helmut / Heuberger, Georg: Abgestempelt, Judenfeindliche Postkarten, Frankfurt 1999, S. 212

30 ebd.

31 Theweleit, Klaus: Männerphantasien, Bd. 2, Männerkörper, Zur Psychologie des weißen Terrors, München 1995, S.13

Mädchen und Frauen wurden gewarnt vor den sexuellen Annäherungen jüdischer Männer, die das arische Blut vergiften wollten und daher bestrebt seien, "arische" Mädchen zu vergewaltigen. Beim Krieg gegen die Sowjetunion verschmolzen Antisemitismus und Antikommunismus. Seit sich abzeichnete, dass die Wehrmacht den Krieg verlieren würde und die Rote Armee immer weiter nach Westen vorrückte, intensivierte sich die NS-Gräuelpropaganda gegen die jüdisch-bolschewistische Gefahr aus dem Osten, vor der vor allem deutsche Frauen geschützt werden müssten.

Die Vergewaltigungen deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges v. a. durch Rotarmisten schienen die Nazi-Propaganda zu bestätigen. In der deutschen Gesellschaft blieb das verallgemeinernde Bild vom vergewaltigenden Russen immer präsent.

Über die Vergewaltigungen von Frauen aus den von deutschen Truppen besetzten Ländern durch Wehrmachtssoldaten wurde dagegen ebenso geschwiegen wie über die Einrichtung von Wehrmachtbordellen, in denen Frauen auch zur Prostitution gezwungen wurden.³²

Da die NS-Geschichte nur teilweise historisch aufgearbeitet wurde und die Forschungsergebnisse nur bruchstückhaft in den Massenmedien aufgegriffen wurden, ist das Bild vom vergewaltigenden Russen in der deutschen Gesellschaft nach wie vor tief verankert, was selbst im alternativen Radio Flora in Hannover zum Ausdruck kam. Ein Musikredakteur forderte den Ausschluss, der Redaktion International, weil ihm eine Sendung zum Ukrainekrieg nicht passte, und begründete dies unter anderem so: *"Und wer angesichts der russischen Aggression gegen die Ukraine immer wieder nur auf die Nato-Osterweiterung verweist, verhält sich wie jemand, der angesichts einer vergewaltigten Frau - weil man das ja nur anhand der Vorgeschichte verstehen könne - lange Vorträge darüber hält, dass sie einen Minirock getragen habe."*³³

Also, wir lernen (oder wussten es schon immer): Russe = Vergewaltiger - und wer "den Russen" unterstützt, indem er über die Rolle der Nato berichtet, ist Vergewaltigungshelfershelfer. Der Griff in die untersten Schubladen nazistischer Propaganda dient nur einem Ziel: Durch Einschüchterung und die moralische Diskreditierung von Kritikern des Krieges und der Aufrüstung die Ruhe an der Heimatfront herzustellen. Die Redaktion International wurde übrigens nicht ausgeschlossen, woraufhin der Musikredakteur Radio Flora verließ.

Sexualisierte Gewaltphantasien im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg sind keine Seltenheit. Zitiert sei hier noch Die FDP-Kriegsexpertin Marie Agnes Strack-Zimmermann, die sich folgendes Gleichnis ausdachte: *"Sie haben eine Wohnung, die einem anderen gefällt. Derjenige möchte diese Wohnung haben und hat ihren Partner oder ihre Partnerin umgebracht. Sie selbst*

32 Mühlhäuser, Regina: Eroberungen, Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion, 1941 - 1945, Hamburg 2010, S. 223 f.

33 Papier Gerd Knapienski, März 2022 und Antwort von Hubert Brieden v. 17.3.2022. Knapienski hat Radio Flora inzwischen verlassen.

werden vergewaltigt. Und dann bieten ihre Nachbarn, die sich vom Lärm in ihrer Wohnung belästigt fühlen und endlich Ruhe haben wollen, dem Vergewaltiger und Mörder die Hälfte ihrer Wohnung an."³⁴ Solche Gewaltphantasien erinnern an die Befragung von Kriegsdienstverweigerern in den 1960er und 70er Jahren, bei denen meist äußerst "realitätsnah" gefragt wurde: "Was machen Sie wenn Ihre Freundin im Park von Russen vergewaltigt wird und sie eine Maschinenpistole dabei haben?" Es waren immer Russen, früher zusätzlich bolschewistisch-jüdische, die mordeten und vergewaltigten. Da muss "der Westen" und natürlich "der Deutsche" selbstlos eingreifen und bewaffnete Hilfe bringen. Wie sang schon die Legion Condor:

*"Wir zogen übers weite Meer ins fremde Spanierland,
zu kämpfen für der Freiheit Ehr', weil Haß und Krieg entbrannt.
Hier herrschten Marxisten und Rote, der Pöbel der hatte die Macht.
Da hat, als der Ordnung Bote, der Deutsche Hilfe gebracht."*

Ob Spanien, Polen, Frankreich, Jugoslawien oder Russland, deutsche Soldaten brachten schon immer Hilfe, kämpften für Ordnung und für die Freiheit gegen den Pöbel - genau wie auch schon Baerbocks Großvater.

Während des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine ist es Berichten von Frauen zufolge zu sexuellen Übergriffen und Vergewaltigungen an Ukrainerinnen durch russische Soldaten gekommen.³⁵ Solche Verbrechen müssen restlos aufgeklärt und geahndet werden. Sowohl der Bürgerkrieg innerhalb der Ukraine seit 2014 als auch der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine verursachten grenzenloses Leid. Besonders betroffen waren und sind Frauen und Kinder. Feministische Gruppen weisen seit Jahren darauf hin, dass Kriege die Gewalt besonders gegen Frauen immer weiter eskalieren.³⁶ Die Sozialwissenschaftlerin Gisela Notz schreibt: *"Für die Zukunft geht es nicht nur um die Abwesenheit von Gewalt, sondern um das Bekämpfen struktureller Gewalt, das heißt jeglicher Form der Diskriminierung von Frauen und marginalisierten Gruppen. Die feministische Forschung hat gezeigt, dass Militarismus und Krieg diesen Zielen im Wege stehen."*³⁷

Die verallgemeinernde Beschreibung "des Russen" oder Russlands als Vergewaltiger ist dagegen Teil der Kriegspropaganda. Das Bild vom grausamen vergewaltigenden Russen ist in Deutschland nach wie vor virulent. Die NS- Propaganda scheint fast ungebrochen zu sein.

34 zit. in: Sokolowsky, Kay a. a. O. S.13

35 vgl. Notz, Gisela: Sind wir alle aus der Zeit gefallen? Kriegsgewalt und ihre Folgen, in: lunapark 21, Zeitschrift zur globalen Ökonomie, Nr. 58, Sommer 2022, S. 49-51

36 Anlässlich des Jugoslawienkrieges thematisierte die Redaktion International von Radio Flora bereits im März 2000 die abzusehende Gewalteskalation gegen Frauen als Folge der zunehmenden Militarisierung der Außenpolitik.

37 ebd.

Selbst offensichtliche Nazi-Positionen finden im grünen Milieu inzwischen Anklang. In der Tageszeitung TAZ, die den Grünen nahesteht, können von einer russischen Autorin die alten Nazi-Lügen aufgetischt werden: *"Die tatsächliche Geschichte des Zweiten Weltkrieges ist, dass Stalin diesen Krieg geplant hatte, der die ganze Welt erfassen und erst enden sollte, wenn auch noch die letzte argentinische Sowjetrepublik ein Teil der UdSSR geworden sein würde. Er hat diesen Krieg geplant, lange bevor Hitler an die Macht kam."*³⁸

Von der heimlichen deutschen Aufrüstung während der Weimarer Republik, und dem gigantischen Aufrüstungsprogramm der NS-Regierung, vom Einsatz der Wehrmacht in Spanien, von den deutschen Bomben auf Madrid, Gernika, Warschau, Stalingrad oder Coventry, vom deutschen Vernichtungskrieg und vom Holocaust ist in dem hasserfüllten Artikel der rechtsextremistischen Autorin kein Wort zu finden. Stalin war an allem Schuld. Die Verharmlosung der Wehrmacht durch die grüne Außenministerin war kein Ausrutscher oder Baerbock-typisches Geplapper, es ist Teil des geschichtsrevisionistischen Sumpfes, in dem die Grünen inzwischen waten. Es ist die passende Ideologie, um zum dritten Mal einen Krieg gegen Russland führen zu können, um Russland zu ruinieren und militärisch zu schlagen. In diesem Umfeld wird wieder - wie schon im Ersten Weltkrieg - vom Sieg über den *"russischen Koloss"* geträumt.

c. Verharmlosung des Vernichtungskrieges

Der Politologe Herfried Münkler, bekannt geworden dadurch, dass er versuchte, die deutsche Kriegsschuld im Ersten Weltkrieg klein bzw. wegzureden, darf bei diesen Diskussionen nicht fehlen und ein weiteres Mal beweisen, dass sein historisches Wissen äußerst begrenzt ist. Er hält den Krieg Russlands gegen die Ukraine für einen "Vernichtungskrieg" und redet von "totaler Zerstörung" der Ukraine durch russisches Militär. Selbst die Ukraine-freundliche Berichterstattung in den westlichen Massenmedien vermittelt kein Bild der totalen Zerstörung. Es gibt keine Flächenbombardements mit Spreng- und Brandbomben auf Städte und Wohnviertel, die Infrastruktur wird nicht systematisch zerstört, Wasserleitungen funktionieren weiter, Bahnlinien und Straßen sind weitgehend intakt, Gaspipelines und Kraftwerke sind in Betrieb. Totale Vernichtung? Dann behauptet Münkler, *"bestimmte Formen der Begrenzung des Krieges haben bei den Russen nie so Platz gegriffen, wie das bei westlichen Armeen der Fall gewesen ist, die Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg mal ausgenommen."*³⁹ Die "Wehrmacht mal ausgenommen", haben westliche Armeen "bestimmte Formen der Begrenzung des Krieges" eingehalten? Schauen wir in die

38 Latynina, Julia in: TAZ 9.5.2022, <https://taz.de/Vom-Kult-des-Sieges-zum-Kult-des-Krieges/!5851531/>

39 Interview mit Herfried Münkler, 14.4.2022, Bayrischer Rundfunk 2, unter: <https://www.br.de/kultur/gesellschaft/interview-herfried-muenkler-ukraine-russland-vernichtungskrieg-mariupol-kriegsverbrechen-100.html>

Geschichte: Fangen wir bei der Reichswehr im Ersten Weltkrieg an: Gleich in den ersten Kriegstagen wurden durch deutsche Soldaten schwere Massenverbrechen an der belgischen Zivilbevölkerung verübt, darunter auch Vergewaltigungen von Frauen.⁴⁰ Belgien und Frankreich wurden im Wirkungsbereich der Deutschen Truppen weitgehend und flächendeckend verwüstet. Nehmen wir den Beginn der 1920er Jahre als Spanien einen Kolonialkrieg gegen die Kabylen in Spanisch-Marokko führte und dabei Giftgas aus Deutschland gegen die aufständischen Dörfer und Ortschaften einsetzte mit Tausenden von Toten. Deutsche Fliegeroffiziere waren beim Einsatz des Giftgases beteiligt.⁴¹ Denken wir an den Zweiten Weltkrieg: beispielsweise an die Flächenbombardierungen deutscher Städte durch alliierte Bomber. Auch im Koreakrieg Anfang der 1950er Jahre wurde massenhaft bombardiert, unter anderem kam Napalm zum Einsatz. Wir können uns auch an Massaker und Terror während der Kolonialkriege in Algerien, im Kongo und anderswo erinnern, als Massenterror, Massaker, systematische Folter, Vergewaltigungen durch westliche Truppen an der Tagesordnung waren. Gut erinnerlich ist vielen auch noch der Vietnam-Krieg mit Flächenbombardements von Wohnvierteln in nordvietnamesischen Städten durch strategische Bomberstaffeln der USA, unvergessen auch der Einsatz von Napalm und des Umweltgiftes Agent Orange zur Entlaubung des Regenwaldes. An den verheerenden gesundheitlichen und ökologischen Folgen leiden die Menschen in Vietnam noch heute. Natürlich könnten wir auch an die Angriffskriege, Bombardierungen und systematischen Menschenrechtsverletzungen durch westliche Truppen in Jugoslawien, im Irak, in Syrien oder in Afghanistan erinnern. Münkler blendet all diese Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung aus, um behaupten zu können, westliche Armeen würden *"bestimmte Formen der Begrenzung des Krieges"* einhalten.

Münkler, Massenmedien, Politikerinnen und Politiker behaupten, beim Krieg Russlands gegen die Ukraine handle es sich um einen Vernichtungskrieg. Die Vorsitzende der Grünen, Ricarda Lang, begründete die deutschen Waffenlieferungen an die ukrainische Regierung wenige Tage nach Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine mit einem angeblich von der russischen Regierung geplanten „Vernichtungskrieg“ in der Ukraine. Zu diesem Zeitpunkt meldete die ukrainische Regierung 352 getötete Zivilisten.⁴² Im Vernichtungskrieg Deutschlands kamen in der Sowjetunion mindestens 27.000.000 Menschen ums Leben, davon 14.000.000 Zivilistinnen und Zivilisten. Fester Bestandteil dieses Vernichtungskrieges war die systematische Ermordung der jüdischen Bevölkerung. Im weiteren Verlauf des Krieges Russlands gegen die Ukraine ergaben sich keinerlei Anhaltspunkte, dass Russland aus rassistischen Gründen systematisch die ukrainische Bevölkerung oder Teile davon ausrotten wolle. Es ist ein Krieg mit Bomben- und Raketenangriffen, Straßen- und

40 ausführlich in: Horne, John/Kramer, Alan: Deutsche Kriegsgräueltaten 1914, die umstrittene Wahrheit, Hamburg 2004

41 vgl. Brieden, Hubert/Rademacher, Tim: Luftwaffe, Judenvernichtung, totaler Krieg, Neustadt a. Rbge. 2010, S. 21

42 Frankfurter Allgemeine Online 28.2.2022

Häuserkämpfen und demzufolge Zerstörungen und Toten - das ist schlimm genug - ein Krieg wie im Irak, im Jemen, in Afghanistan, in Syrien usw. aber es ist kein Vernichtungskrieg. Die Assoziation mit dem Völkermordprogramm der Nazis dient der Rechtfertigung von Waffenlieferungen in ein Kriegsgebiet und eines seit 1945 nicht dagewesenen Aufrüstungsprogramms. Diese Art der Kriegspropaganda funktioniert nach dem gleichen Muster wie die Auschwitz-Lüge des Josef Fischer im Krieg gegen Jugoslawien. Auch der inzwischen abberufene ukrainische Botschafter Andrij Melnyk wurde nicht müde vom Vernichtungskrieg Russlands zu reden. Gleichzeitig verharmloste er die Beteiligung ukrainischer Nationalisten unter der Führung von Stepan Bandera am Holocaust. Circa 1,6 Millionen Juden wurden von den Deutschen und ihren einheimischen Verbündeten auf dem Gebiet der heutigen Ukraine ermordet.⁴³ Melnik, seit Januar 2015 ukrainischer Botschafter in Deutschland, legte kurz nach seinem Amtsantritt Blumen am Grab eines der Hauptverantwortlichen für den Massenmord an Juden und Polen in der Ukraine nieder.⁴⁴ Seine Verharmlosung Banderas führte 2022 zu Protesten der israelischen und der polnischen Botschaften und schließlich zu seiner Abberufung. Die israelische Botschaft hatte ihm *"eine Verzerrung der historischen Tatsachen, eine Verharmlosung des Holocausts und eine Beleidigung derer, die von Bandera und seinen Leuten ermordet wurden"* vorgeworfen.⁴⁵

Die grüne Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt lobte den ukrainischen Botschafter als eine *"unüberhörbare und unermüdliche Stimme für eine freie Ukraine"*, betonte zwar, bezüglich Banderas seien sie sich nicht einig, reduzierte damit aber alles auf eine kleine Meinungsverschiedenheit. Wie ein Sympathisant mit einem der Hauptverantwortlichen am Holocaust und am Massenmord von Polen für eine demokratische Ukraine eintreten kann, erklärte sie nicht.

Ein weiterer beliebter Begriff ist der des "Blitzkrieges", den die russische Führung - gegen die Ukraine führe. Auch dieser Begriff ist untrennbar mit den Angriffskriegen des NS-Regimes verbunden. Die Blitzkriege der Nazis waren gekennzeichnet durch das perfekt aufeinander abgestimmte Zusammenspiel zwischen massiven Angriffen der Luftwaffe und schnellen Vorstößen von Panzerverbänden und dann Infanterie. Systematisch trainiert wurde diese Taktik erstmals beim Einsatz der deutschen Legion Condor im Spanischen (Bürger-)krieg. Beispiel Guernica (Gernika): Ein mehrstündiges Flächenbombardement mit strategischen schweren Bombern der Legion Condor

43 Später, Erich: Die "Befreiung der Nation", a. a. O. S. 43

44 https://www.sevimdagdelen.de/muendliche_frage_plpr_18_102_etwaige_blumenniederlegung_am_grab_von_stepan_bandera_durch_den_ukrainischen_botschafter/

45 Junge Welt 11.7.2022

am 26. April 1937 zerstörte fast die gesamte Stadt und ihre Infrastruktur. Da die Wasserleitungen durch Sprengbomben zerstört worden waren, konnte der durch nachfolgend abgeworfene Brandbomben verursachte Feuersturm nicht gelöscht werden. Ruinen und Schutt versperrten alle Rückzugslinien der republikanischen Truppen. Der Chef des Stabes der Legion Condor, Wolfram Freiherr v. Richthofen bedauerte, dass die spanischen Franco-Truppen, unfähig waren, schnell vorzustoßen und damit einen "großen Erfolg" des Angriffs zunichte machten. So sei es dank der eingesetzten Spreng- und Brandbomben lediglich ein voller technischer Erfolg gewesen. Neben den aufeinander abgestimmten Angriffen von Luftwaffen- und Panzerverbänden waren Flächenbombardements auf Wohnviertel zur Demoralisierung des Gegners Bestandteil der Blitzkriegsstrategie. Beim Angriff auf Polen wurde die in Spanien trainierte Strategie weiter perfektioniert, Veteranen der Legion Condor lernten die Neulinge an. Richthofen erhielt den Oberbefehl über den Schlussangriff auf Warschau. Da er die polnische Hauptstadt von der Landkarte tilgen wollte, ließ er sie mehrere Tage und Nächte lang mit Spreng-, Splitter- und Brandbomben belegen. Die Brandbomben ließ er aus über Warschau kreisenden Ju-52-Transportflugzeugen mit Kartoffelschaufeln auf die Stadt abladen. Die Feuer waren - wie in Guernica - nicht mehr zu löschen, da die Wasserleitungen zerstört waren. Dann begann der Vorstoß von Panzern und Infanterie⁴⁶

Beim Krieg Russlands gegen die Ukraine ist von dieser Taktik nichts zu sehen. Dies zeigte sich gleich zu Beginn beim Vorstoß russischer Kräfte auf Kiew. Flächenbombardements, die Zerstörung der gesamten Stadt und ihrer Infrastruktur und anschließende schnelle Panzervorstöße gab es nicht. Die Zerstörungen in Mariupol kamen durch Straßen- und Häuserkämpfe zustande und nicht durch Flächenbombardements. Aber in deutschen Medien und von Politikern und Politikerinnen wird von "Vernichtungskrieg" und "Blitzkrieg" schwadroniert mit dem Ergebnis, dass die NS-Kriege systematisch verharmlost werden. Wenn alle ihre Blitz- und Vernichtungskriege hatten, waren die der Nazis nichts Besonderes mehr und es scheint, als sei doch nicht alles so schlimm gewesen wie immer behauptet.

Schlussbemerkung

Antisemitismus und Krieg waren die Voraussetzungen für den Holocaust. Der Antisemitismus nimmt zu, der Holocaust wird zunehmend verharmlost, die Verantwortlichen in Teilen Europas als Helden verehrt. Und der Krieg wird alltäglich. Die möglichen Folgen sind bekannt.

⁴⁶ ausführlich beschrieben in: Brieden, Hubert / Rademacher, Tim: Luftwaffe, Judenvernichtung, totaler Krieg, a. a. O. S. 78 ff., 96 ff. u. 148 ff.